

Worte zu Karfreitag und Ostern 2020

Seit Ostern können wir verrückt vor Freude sein...

Trotz Ostern stehen wir immer noch unter dem Kreuz...

Liebe Christinnen und Christen, liebe Freunde

In einer besonderen, in einer schweren Zeit erhalten sie diesen Ostergruß. Viele, vielleicht sogar alle, fühlen sich, als ob die Zeichen der Zeit auf Karfreitag stehen bleiben. Seit dem hiesigen „Beginn“ der Corona-Pandemie hat sich Vieles im Leben verändert. Sie wissen es, Sie erleiden es, Sie erleben es. Da wir nicht gemeinsam Gottesdienst feiern können, gibt es auf unseren Webseiten und per E-Mail ein Wort zum Sonntag, das wir nun zu Ostern allen Gemeindemitgliedern ab achtzig Jahren auch per Post zusenden. Gedanken zu Ostern finden Sie auf der Umschlagseite und Gedanken zu Karfreitag hier auf dieser Seite. Alle unsere Worte zum Sonntag sind auch auf den Webseiten unserer Kirchengemeinden einsehbar, siehe in den Mitteilungen. Wir laden Sie ein, am Karfreitag und am Ostersonntag, sich unserer biblischen Mitte zu nähern.

Am **Karfreitag** möchten wir Sie zum „**getrennt-gemeinsamen**“ **Gebet** und zur Bibelbetrachtung einladen. Dazu folgende Gedanken von Anna Braun und Beate Gassel aus dem Leitungsteam:

Als wir damit anfangen, uns mit unseren Ideen für die Karfreitagsliturgie auseinander zusetzen, kam uns relativ schnell der Gedanke, dass es dieses Mal Stoffetzen sein könnten, die wir an Jesu Kreuz niederlegen. Zu diesem Zeitpunkt haben wir noch nicht geahnt, dass unser gewohntes auch kirchliches Leben heute völlig in Fetzen liegen würde. Wir können an Karfreitag nicht zusammen mit einem Gottesdienst an Jesu Leiden erinnern, trotzdem möchten wir Sie an den Gedanken teilhaben lassen, die wir uns gemacht haben.

In Fetzen liegen:

- Die Segel der Flüchtlingsboote, die auf dem Mittelmeer treiben, die Zelte der Lager am Rande Europas, weil wir immer noch die Augen vor dem Leid der Flüchtenden verschließen
- Der europäische Gedanke, z.B. durch den Brexit und nun auch durch geschlossene Grenzen und mangelnde Solidarität zwischen den Mitgliedsstaaten
- Die Gleichberechtigung und teilweise auch die Würde der Frauen in unserer Kirche
- Unsere Lebensgrundlage und unsere Zukunft durch den Klimawandel und die fortschreitende Umweltzerstörung
- Unsere Demokratie, durch das Erstarken nationalistischer und rechtsextremer Parteien
- Unsere Zuversicht, durch einen Virus, der uns unsere Ohnmacht und Verletzlichkeit sehr deutlich vor Augen führt

Wir möchten Sie einladen, sich die Risse in Ihrem Leben anzuschauen. Bringen Sie alles, was Sie bedrückt, was in ihrem Leben zerrissen ist, in Gedanken mit zu Jesu Kreuz und legen Sie sie ab. Wir alle haben tiefe Risse und Narben in unseren Leben, wir Christen dürfen aber gewiss sein, dass Jesus alles Zerstörte und Unverheilte in uns wahrnimmt und wir durch ihn miteinander verbunden sind, auch wenn wir gerade heute voneinander getrennt sein müssen. Er trägt alles, was zerstört ist mit an sein Kreuz und in seinen Tod. Er ist bei uns. Wenn wir die Kraft haben, die Fetzen unseres Lebens, dem Gott hinzuhalten, der freiwillig gescheitert und in den Tod gegangen ist, können wir in ihm die Kraft und die Kreativität finden, einen vorsichtigen Blick nach vorn zu wagen und beginnen uns ihm zu nähern.

Lesen Sie jetzt eine der Passionsgeschichten aus der Bibel. Tun wir das in der Todesstunde des Karfreitags um 15.00 Uhr in innerlicher Verbundenheit zu unseren Gemeinden und schließen mit dem Vater Unser.